

Energiesparen wird Pflicht – mit dem neuen Gebäudeenergieausweis der Kantone erhält ein Haus eine „Energieetikette“. Sie zeigt auf, wie viel Energie ein Gebäude im Normbetrieb benötigt. So wird mehr Transparenz für Kauf- und Mietentscheide getroffen.

Diese Transparenz kann aber auch bedeuten, dass Altbauten an Marktwert verlieren, wenn sie nicht saniert werden. Der Energiebedarf an Gebäuden wird in Klassen von A bis G in einer Energieetikette angezeigt. Waren bisher die Lage, Lage und nochmals Lage entscheidend für einen Immobilienkauf, wird als neues Kriterium die energetische Qualität einer Liegenschaft hinzukommen.

### Lage, Lage, Lage und Energieklasse A!

Dies ist gewollt – werden doch immerhin über die Hälfte der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Schweiz durch Gebäude verursacht. Nicht allein das Aussehen einer Liegenschaft und ihre Lage, sondern vor allem auch ihr Energiestandard sind entscheidend für den künftigen Wert.

### Jetzt modernisieren!

Zusätzlich zeigt der GEAK (Gebäudeenergieausweis der Kantone) auch das energetische Verbesserungspotential von Gebäudetechnik und Gebäudehülle auf und bildet die Grundlage für die Planung von baulichen und gebäudetechnischen Verbesserungsmassnahmen. Bei rund 70 Prozent der Altbauten besteht Handlungsbedarf. Eine energetische Modernisierung muss jedoch fachmännisch geplant und ausgeführt werden, damit keine Folgeschäden (Feuchtigkeit, Schimmelbildung) entstehen.

### Typische Merkmale der GEAK®-Klassen in der Energieetikette ([www.geak.ch](http://www.geak.ch))

	Effizienz der Gebäudehülle	Gesamtenergieeffizienz
<b>A</b>	Hervorragende Wärmedämmung mit Dreifach-Wärmeschutzverglasungen.	Hocheffiziente Gebäudetechnologie für die Wärmeerzeugung (Heizung und Warmwasser) und die Beleuchtung. Ausgezeichnete Geräte. Einsatz erneuerbarer Energien.
<b>B</b>	Neubauten nach den gesetzlichen Anforderungen müssen die Kategorie B erreichen.	Neubaustandard bezüglich Gebäudehülle und Gebäudetechnik. Einsatz erneuerbarer Energien hilft mit.
<b>C</b>	Bei Altbau: Umfassend sanierte Gebäudehülle.	Umfassende Altbausanierung (Wärmedämmung und Gebäudetechnik). Meistens mit Einsatz erneuerbare Energien.
<b>D</b>	Nachträglich gut und umfassend gedämmter Altbau, jedoch mit verbleibenden Wärmebrücken. Ebenso: Neubauten der 80er Jahre.	Weitgehende Altbausanierung, jedoch mit deutlichen Lücken oder ohne den Einsatz von erneuerbarer Energie.
<b>E</b>	Altbauten mit erheblicher Verbesserung der Wärmedämmung, inkl. neuer Wärmeschutzverglasung.	Altbauten, bei denen einzelne Teile saniert wurden, z.B. neue Wärmeerzeugung und evtl. neue Geräte und Beleuchtung.
<b>F</b>	Gebäude, die teilweise gedämmt sind.	Bauten mit höchstens teilweiser Sanierung, Einsatz einzelner neuer Komponente oder Einsatz erneuerbarer Energien.
<b>G</b>	Unsanierete Altbauten mit höchstens lückenhafter oder mangelhafter nachträglicher Dämmung und grossem Sanierungspotential.	Unsanierete Bauten ohne Einsatz erneuerbarer Energien, die ein grosses Verbesserungspotential aufweisen.